

# SONNENGARTEN POST

Alters- und Pflegeheim SONNENGARTEN  
Etzelstrasse 6  
8634 Hombrechtikon  
Fühling 2015, Nummer 58  
Erscheint zweimal jährlich

## INHALT

- Ausstellung «Licht-Werdung»
- Zur Vorstandstätigkeit 2014
- Zahlen und Fakten
- Betriebsbericht 2014
- Heinz Brodbeck stellt sich vor
- Ein Vater-Sohn-Gespräch

## «Sowohl-als-auch»



Kennen Sie das? Alle sprechen begeistert von der Zukunft – Sie aber haben ein komisches Gefühl und finden, dass besser erst das gemacht werden sollte, was jetzt notwendig ist. Mir passiert das in der letzten Zeit öfter. Antoine de Saint-Exupéry formuliert es so: «Die Zukunft bauen, heisst die Ge-

genwart bauen. Es heisst, ein Verlangen erzeugen, das dem Heute gilt.»<sup>1</sup> Irgendwie klingt das logisch – oder doch nicht? Sollen wir jetzt die Zukunft planen oder uns der Gegenwart widmen? Irgendwie nicht einfach, sondern kompliziert – oder gar komplex? Einfache, komplizierte und komplexe Situationen unterscheiden sich bekanntlich darin, dass einfache Situationen durch Vervielfältigung zu komplizierten Situationen werden, und diese wiederum entwickeln sich durch zusätzliche Dynamik plötzlich zu komplexen. Dies ist besonders dann der Fall, wenn zu einer bereits komplizierten Faktenlage verschiedene Menschen ihre Meinungen, Vorstellungen und Anliegen beitragen möchten. So auch bei unserem grossen Projekt zur Umsetzung des Erweiterungsbaus des Sonnengartens. Hier müssen wir mit grundlegender Komplexität umgehen lernen und dabei ein Sowohl-als-auch akzeptieren können. Schneller gesagt als getan. Oft bleibt trotz allem Verständnis ein gewisses Gefühl des Unbehagens, weil wir komplexe Situationen nie wirklich überblicken können. In der (Sozial-)

Psychologie bezeichnet man dieses Gefühl als «kognitive Dissonanz»<sup>2</sup>. Interessanterweise entsteht aber oft genau im Spannungsfeld einer inneren Widersprüchlichkeit Neues – es ist Teil unseres täglichen menschlichen Daseins. «Mensch, du bist das zusammengezogene Bild der Welt. Welt, du bist das in Weiten ergossene Wesen des Menschen»<sup>3</sup>, so Rudolf Steiner in einer meditativen Dichtung. Ich hoffe, dass für Sie, liebe Leserinnen und Leser, in der vorliegenden Ausgabe der Sonnengartenpost etwas von dieser kreativen Spannung spürbar wird: inhaltsvoll in den Bildern von Stefan Andreas Boock und in den Gedichten von Annette Förster, sachlich in den Jahresberichten und Darstellungen, humorvoll in der Kurzgeschichte «Vom Sparen und Träumen» von Michael Theurillat. – Ich wünsche Ihnen so oder so eine erquickliche Lektüre.

Christian R. Haas

<sup>1</sup> Antoine de Saint-Exupéry, 1948, Die Stadt in der Wüste (Originaltitel: Citadelle), Karl Rauch Verlag, Leipzig.

<sup>2</sup> Moreno della Picca und Mona Spisak, Psychologische Grundlagen für Führungskräfte, in Lippmann E. (Hrsg.): Handbuch Angewandte Psychologie für Führungskräfte, Springer Medizin Verlag, Heidelberg, 2008.

<sup>3</sup> Rudolf Steiner, Wahrspruchworte, GA 40, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1921.

---

## Freiwillige Mitarbeit im Sonnengarten



**Wir suchen stets freiwillige Mitarbeitende für Cafeteria, Fahr- und Besuchsdienste**

Fühlen Sie sich angesprochen?  
Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.  
Telefon 055 254 40 70 oder Mail an:  
personal@sonnengarten.ch

Wir freuen uns auf Sie!

Ausstellung

## Licht-Werdung

Bilder von Stefan Andreas Boock (1982–2005) und Gedichte von Annette Förster

**Vernissage** mit Apéro

Einführende Worte: Annette Förster

Musikalische Umrahmung: Marlies Nussbaum, Klavier

**am Samstag, 9. Mai 2015, 15.15 Uhr**

### **Ausstellung**

vom 9. Mai 2015 bis 14. August 2015

Etzelstrasse 6, Telefon 055 254 40 70

Öffnungszeiten Mi/Sa/So von 14.30 bis 17.30 Uhr

oder nach Vereinbarung

### *Zur Ausstellung Licht-Werdung*

Im August 2015 jährt sich der 10. Todestag des jung verstorbenen Künstlers Stefan Andreas Boock. In den ersten Jahren nach seinem Schwellenübertritt waren einige seiner Werke – damals durch die Initiative seines Vaters, Dr. Michael Boock – in Schloss Hamborn, Paderborn, in Worpswede, Lilienthal und Wangen ausgestellt.

2010 entstand in Soest die Wanderausstellung «Licht-Werdung», welche 17 Werke aus den letzten fünf Schaffensjahren von Stefan Andreas Boock zeigt. Seitdem war diese Ausstellung in Dortmund, Schlitz bei Fulda, Herdecke (an zwei Orten), Schloss Hamborn, Bad Sassendorf, Jena und an zwei Orten in Hamburg zu sehen. Ebenso wurden 2014 einige seiner Bilder im Rahmen der Gemeinschaftsausstellung «Dialog der Generationen» in Berlin gezeigt. Seit Herbst 2012 gibt es eine Dauerausstellung auf der FrühReha-Station 2c des Gemeinschaftskrankenhauses in Herdecke, welche im Oktober 2014 um weitere Bilder erweitert wurde.

Seit Entstehung der Ausstellung «Licht-Werdung» hat sich schrittweise eine tiefere Bedeutung des Lebenswerkes von Stefan Andreas Boock für unsere heutige Zeit ergeben. Seine Bilder zeigen einen Weg, auf welche Weise Heilung gefunden werden kann. Es ist ein innerer Weg, der von ihm selbst begangen wurde. Sein «Kunst ist mein Leben – Kunst muss heilen» war



das Leitmotiv für seine eigene bewusste Entwicklung. Er suchte in sich nach der Erfahrung, das Sichtbare mit Bewusstsein durchdringen zu können und das Dahinterliegende – das Geistige – zu erfassen. Im Zusammenwirken der Farben und Formen seiner Bilder werden innere Gesetzmässigkeiten sichtbar und geistige Kräfte objektiv erlebbar. Vom Ringen um das Licht – dem äusserlich sichtbaren in der Wahrnehmungswelt und dem inneren, dem Bewusstseinslicht – legen alle seine Bemühungen Zeugnis ab. So ist es nicht verwunderlich, dass bisher Stefans Bilder vorwiegend an Orte mit medizinisch-therapeutischem, sozial-pädagogischem oder religiösem Charakter eingeladen wurden.

In der Ausstellung «Licht-Werdung» sind seinen Bildern Gedichte zum «inneren» Licht im Menschen gegenübergestellt. Sie entstanden in einer besonderen Lebensphase von Annette Förster und beschreiben den Weg ihrer Suche nach der eigenen inneren Kraft, die zur Heilung führt und den Menschen befähigt,

## Ausstellung

bewusst schöpferisch tätig zu werden. Im Zusammenklang von Bild und Wort will die Ausstellung auf den inneren Werdeprozess im Menschen aufmerksam machen – der Bewusstwerdung und Entfaltung der jedem Menschen innewohnenden, göttlichen Kraft – der geistig-schöpferischen ICH-BIN-Kraft des Herzens.

An der Vernissage am 9. Mai, zu der wir Sie herzlich einladen, wird Annette Förster, die seit fünf Jahren

mit der Wanderausstellung «Licht-Werdung» das künstlerische Werk von Stefan Andreas Boock der Öffentlichkeit nahe bringt, die Biografie des jungen Künstlers und die Entstehung der Ausstellung darstellen. In einem anschließenden Gespräch wird der Möglichkeit Raum gegeben, in einen Austausch zu der Frage zu kommen, welche Impulse erkennbar sind und wie das junge Werk für unsere heutige Zeit mit ihren Entwicklungs- und Wandlungserfordernissen eingeordnet werden kann.



Blühende Kristalle (2003) Öl/Acryl auf Leinwand, Original 150 x 100 cm

Kontakt für Information:  
Alchemia Mensch & Kunst  
Annette Förster

Tel. +49 (0)2921/3501378  
Mobil +49 (0)175/8155884  
kontakt@alchemia-kunstverlag.de  
www.alchemia-kunstverlag.de

## **Rubinroter Glanz**

*Kraft des Ursprungs  
Energie der Quelle  
Schöpferkraft des Ur-Einen*

*Du lebst in mir  
Bist die Harmonie des Einen Herzens  
Bist Alpha und Omega in meinem verborgenen Traum*

*Tönendes Wort der Göttlichen Quelle  
Rubinrotes Licht im Kelch meiner Sehnsucht*

*Ziehst in mein Leben  
Alles, was zu mir gehört  
Führst mich auf den Weg meiner Bestimmung  
Zeigst mir, wer ich bin*

*Gebärst mit jedem Neubeginn  
Das Licht meines ICH BIN  
Eins im Ganzen  
In allem was ist*

*Stefan Andreas Boock* wurde am 25.10.1982 in Schloss Hamborn bei Paderborn geboren, wo er seine Kindheit und den grössten Teil seiner Jugendjahre verbrachte. Am 6. August 2005 ist er mit 22 Jahren an der französischen Atlantikküste tödlich verunglückt. Seine kreativen Fähigkeiten äusserten sich schon in den frühen Kinderjahren und führten ihn während seines kurzen Lebens in alle Bereiche der Malerei, wo er sich bald alle einschlägigen Techniken in Aquarell, Acryl, Öl, Schwarzweisszeichnungen und Schraffuren aneignete.



Brechende Welle (2003) Öl/Acryl auf Leinwand, Original 55 x 40 cm

Er war weitgehend ein Autodidakt mit unbekümmerter Experimentierfreude, der sich in allen Stilrichtungen versuchte. Ausführlich beschäftigte er sich mit den Gesetzmässigkeiten der Farbentstehung und Formbildung und verfasste darüber zahlreiche Texte. Die weiteren Jahre widmete er dem Bemühen, sein starkes Naturerleben, seine Kreativität und sein wachsendes wissenschaftliches Interesse an den Zusammenhängen der Erscheinungen im praktischen Tun miteinander zu verbinden. Noch während seiner Schulzeit und nach dem Abitur hielt er sich monatelang im europäischen Ausland und in den wichtigsten

Kulturzentren auf, wovon zahlreiche Studien und Skizzen zeugen.

Seine Vorbilder waren Goethe und Rudolf Steiner, in der Malerei William Turner und Liane Collot d'Herbois (1907-1999). Ihre Schülerin Bea van der Steen führte ihn durch die Aquarell-Schicht-Technik in die Gesetzmässigkeiten und Geheimnisse von Licht, Finsternis und Farbe ein. Mit ihrer kompetenten Hilfe lernte er, Farben und Formen, Gestaltungen und Abläufe so zusammenzuführen, dass sie eine heilende

Umwelt, welche aus schöpferischen Kräften entsteht, erbilden können. Seine letzten Versuche befassten sich intensiver mit der Schraffur in schwarzweiss, in welcher sich ein tieferes Bestreben ausdrückt, das Bildhafte aus dem Dunkel heraus entstehen zu lassen, um so dem schöpferischen Geheimnis des Lichtes näher zu kommen.

Eine weitere Leidenschaft war die intensive Auseinandersetzung mit den Kräften der Natur – den Kräften der vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer. Aus Erdpigmenten, die er am Strand und in den Bergen gesammelt hat, hat er seine Farben zum Malen selbst hergestellt. Beim Surfen und Wellenreiten hat er sich mit den Gesetzmässigkeiten von Wasser und Luft vertraut gemacht.

Und beim Jonglieren mit Feuerfackeln, das er bis zur Perfektion beherrschte, hat er schliesslich die Kraft und Magie des Feuers unter seine Obhut gestellt. Seine Faszination für gestaltete, präzise Bewegungen führte ihn von anfänglichen Volksläufen zum Tischtennis- und Basketballspiel und fand in der Jonglage ihre höchste Erfüllung.

Er war zeitlebens ein Einzelgänger; durch die Malerei hatte er die Möglichkeit gefunden, sich über seine Bilder auszudrücken und der Welt mitzuteilen. Er hatte eine unerschöpflich reiche Innenwelt, eine Heimat

## Frühlingserwachen

Treue Natur  
stark und voll  
sprießend  
Gottesnähe verheißend  
im Aufgang werdend  
voll göttlicher Hingabe  
ruhst  
im Keime  
zu erquickendem Reichtum  
zu kraftvollem Wollen  
mit äußerer Werdelust  
Aktion  
Leben erschaffend

Suchender Mensch  
schwach und leer  
zurückhaltend  
Gottesferne spürend  
am Abgrund stehend  
voll weltlicher Sehnsucht  
ringst  
um Wandlung  
in geduldigem Erleiden  
in opfervollem Üben  
mit innerer Hingabe  
Passion  
Liebe erweckend

Annette Förster



Karfreitag (2005) Öl/Acryl auf Leinwand, Original 75 x 55 cm

aus Kreativität und Phantasie, die ihn nie verliess und mit den Jahren weiter und reicher zu werden schien. Sein «Kunst ist mein Leben!», das etwa seit seinem 12. Lebensjahr immer wieder und immer ausschliesslicher erschien, sowie «Kunst muss heilen!» waren Leitmotive für seine eigene, bewusste Entwicklung. Er suchte in sich nach der Erfahrung, das Sichtbare mit Bewusstsein durchdringen zu können und das Dahinterliegende – das «Geistige zu erfassen. Im Zusammenwirken der Farben und Formen seiner Bilder werden innere Gesetzmässigkeiten sichtbar und geistige Kräfte objektiv erlebbar. Die dadurch erlangte Objektivität ermöglicht eine heilende Wirkung auf seelisch-geistiger und physisch-ätherischer Ebene.

In seinen Texten und Gedichten wird seine innere Auseinandersetzung mit dem Erscheinungsbild der heutigen Welt erkennbar. Er war dabei fast gänzlich

ohne abwertende Kritik, aber genau in seinem Urteil und dabei bemüht, einen Weg zur Lösung der bestehenden Probleme zu finden. Der aktuelle Zeitbezug seiner schriftlichen Äusserungen lässt erahnen, wie sehr er selbst als junger Mensch um Verständnis der Situation und Heilung derselben gerungen hat.

Vom Ringen um das Licht – dem äusserlich sichtbaren in der Wahrnehmungswelt, und dem inneren, dem Bewusstseinslicht – legen alle seine Bemühungen Zeugnis ab, die er uns nach seinem frühen Erdenabschied hinterlassen hat. Erst nach seinem Tod zeigte sich der ganze Umfang seiner Arbeiten. Im Stefan-Andreas-Archiv, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, seine Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sind mehr als 300 Bilder und Hunderte von Skizzen, Texten und Gedichten zusammengefasst.

## Bericht aus der Vorstandstätigkeit 2014

Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Im Rückblick auf das vergangene Tätigkeitsjahr des Vorstandes taucht eine Fülle von Bildern, Entscheidungen, Gedanken und Erlebnissen auf, die die Lebendigkeit des Sonnengartens widerspiegeln.

Von einem Alters-und-Pflegeheim-Betrieb erwartet man Beschaulichkeit und Ruhe. Um dies sicherzustellen sind hinter den Kulissen zuweilen ganz andere Qualitäten gefragt.

Die Aktivität und das Leben, der Reichtum an Vorstellungen, Ideen, Erfahrungen und Wünschen prägten unser vergangenes Jahr. So haben wir uns entschlossen, uns neben den Vorstandssitzungen Zeit für Vertiefungsnachmittage zu nehmen, um Neues und Bestehendes verantwortungsvoll begleiten und mittragen zu können.

Den Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft zu richten wurde durch das 30-Jahr-Jubiläum angeregt, welches mit vielen Interessierten sowie langjährig

dem Verein und dem Sonnengarten verbundenen Menschen bei prächtigem Spätsommerwetter gefeiert werden konnte.

Die Fülle des Rückblicks bewog uns im Vorstand, Ausblicke in die Zukunft zu wagen. Wo steht der Sonnengarten in zehn, in zwanzig Jahren? Was sind die Bedingungen von morgen, die uns beeinflussen werden, und wie wollen wir diesen begegnen, wie auf Fragestellungen und neue Bedürfnisse antworten? Ein reicher Austausch innerhalb unserer Vorstandsarbeit entstand.

Das Zukünftige ist der Erweiterungsbau für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. An der letzten Mitgliederversammlung wie auch am Jubiläumsfest konnten Sie sich ein Bild machen vom geplanten Projekt, und ich hoffe, Sie sind genauso voll freudiger Erwartung, wie wir es im Vorstand sind. Dank der guten Zusammenarbeit der beiden Architekturbüros Alberts & van Huut und achs AG und dem grossen Engagement unserer Baukommission sind die ehrgeizig gesteckten Ziele nach wie vor realistisch. An dieser



Fassadenmodell Erweiterungsbau Sonnengarten



Stelle möchte ich der Baukommission unter der Leitung von Markus Glauser ganz herzlich danken. Die Architekten sind durch sie gut begleitet, die Wünsche und Grenzen der Bauherrschaft werden sorgfältig berücksichtigt. Das Vorhaben nähert sich Schritt für Schritt seiner Vollendung im Frühjahr 2016.

Für den Betrieb selber heisst diese Erweiterung, dass bei allen bestehenden Abläufen das Zukünftige miteinbezogen werden muss. Dank der guten Zusammenarbeit des Kaders ist hier Wachheit und Geistesgegenwart zu spüren. Dass der Sonnengarten sich auf mitdenkende und tragende Mitarbeitende verlassen kann, ist ein Geschenk.

Die Betriebskommission wie auch die Kunstkommission haben den Sonnengarten im Sinn ihrer Aufgabe angeregt und unterstützt. Profitieren konnten wir alle auch von dem, was von den Bewohnerinnen und Bewohnern geleistet wurde. Den sich beteiligenden und engagierten Menschen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zu danken ist auch dem Kreis von freiwilligen Helferinnen und Helfern, die durch ihren Einsatz und ihre zur Verfügung gestellte Zeit vieles ermöglichen, was allen zugute kommt und den Betrieb bereichert und gleichzeitig entlastet.

Innerhalb des letzten Jahres entschloss sich Jürgen Hinderer, sich von seinem Vorstandsmandat aus beruflichen Gründen zurückzuziehen. In den sieben Jah-

ren seiner Mitarbeit hat er unsere Arbeit mit seinen Erfahrungen bereichert, ganz herzlich danken wir ihm für sein Interesse und sein Engagement.

Schon während des ganzen Berichtsjahres hat Heinz Brodbeck unsere Vorstandsarbeit positiv mitgeprägt. Als «Gast» hat er an allen Sitzungen teilgenommen und seinen Wunsch zur weiteren Mitarbeit geäussert. Er bringt Freude, Zeit und grosses Interesse für den Sonnengarten mit und ist bereit, unsere Arbeit mit Einsatz und Wissen zu unterstützen. Es freut uns sehr, ihn an der bevorstehenden Jahresversammlung Ihnen zur Wahl vorschlagen zu dürfen.

Mein letzter Dank gilt meinen Vorstandskollegen und Christian Haas.

Für mich ist es eine Bereicherung, Teil dieses Ganzen zu sein und mitzuerleben, wie sich der Sonnengarten weiterentwickelt. Sie alle sind daran beteiligt, sei es als Vereinsmitglied, Bewohnerin oder Bewohner, Freunde des Vereins und Gönner oder als im Alltag tätige Kraft innerhalb des Sonnengartens.

In Dankbarkeit für das Geleistete grüsse ich Sie alle herzlich

Ihre Helen Baumann  
Präsidentin

---

## Das Abenteuer der Gründung und Entwicklung des Sonnengartens

Herr Georg Müller, Gründungspräsident, hat anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Sonnengartens einen Text über die Entstehung des Sonnengartens verfasst. Als Zeitdokument und als Zitat aus der Festansprache der Präsidentin, Helen Baumann, soll dieser Text interessierten Leserinnen und Lesern der Sonnengartenpost und weiteren Interessierten zur Verfügung stehen.

Dieses Dokument kann im Sekretariat im Sonnengarten angefordert werden. Telefon 055 254 40 70 oder Mail: [info@sonnengarten.ch](mailto:info@sonnengarten.ch)



## Bilanz 2014

AKTIVEN	2013	2014
	31. Dezember 13	31. Dezember 14
Kasse	9'142.40	10'266.40
Postcheck	4'006.40	6'357.05
Banken	1'600'181.45	1'711'375.10
Forderungen (Debitoren)	572'227.25	543'515.90
Verrechnungssteuer	9'107.85	10'941.45
Aktive Rechnungsabgrenzung	9'761.00	77'921.65 <sup>A</sup>
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2'204'426.35</b>	<b>2'360'377.55</b>
Liegenschaften	15'107'080.20	14'957'080.20
Betriebseinrichtungen	1.00	1.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>15'107'081.20</b>	<b>14'957'081.20</b>
Bank A. Köhler-Fonds	2'240'452.05	1'879'040.40
Wertschriften A. Köhler-Fonds	868'573.00	526'792.00
<b>Total Fondsvermögen A. Köhler</b>	<b>3'109'025.05</b>	<b>2'405'832.40</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>20'420'532.60</b>	<b>19'723'291.15</b>

PASSIVEN	2013	2014
	31. Dezember 13	31. Dezember 14
Finanzverbindlichkeiten (Kreditoren)	487'739.45	350'278.90
Vorauszahlung Pensionskosten	292'994.85	303'414.95
Passive Rechnungsabgrenzung	109'300.00	144'448.35
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>890'034.30</b>	<b>798'142.20</b>
Hypotheken	4'500'000.00	4'500'000.00
Darlehen	3'873'350.00	4'118'915.60 <sup>B</sup>
Personaldienstbarkeiten (Wohnrechte)	3'108'665.00	3'078'440.00
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>11'482'015.00</b>	<b>11'697'355.60</b>
Sonnengartenfonds	846'796.30	827'215.05
Renovations- und Baufonds	4'265'835.00	4'020'769.55
Annelies Köhler-Fonds	2'905'449.40	2'339'513.35
<b>Total Fondskapital</b>	<b>8'018'080.70</b>	<b>7'187'497.95</b>
Vereinsvermögen	28'797.55	30'402.60
Jahresergebnis	1'605.05	9'892.80
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>30'402.60</b>	<b>40'295.40</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>20'420'532.60</b>	<b>19'723'291.15</b>

## Erklärungen zur Jahresrechnung

- 1 Mitgliederbeiträge Vorjahr nachbezahlt
- 2 Hohe Belegung und höhere Taxpunkte Ende Jahr
- 3 Mehrleistung Hotellerie und Betriebsunterhalt
- 4 Kleinerer Cafeteriaertrag
- 5 Keine Leerstände
- 6 Personalwechsel und Einarbeitung
- 7 Niedrere Darlehenszinse
- 8 Dringende Total-Wasserrohrsanierung Altbau
- 9 Neue EDV-Programme inkl. Schulung
- 10 Mehrauslagen u.a. Jubiläumfest
- 11 Zugänge: Spenden
- 12 Verwendungen: u.a. Renovation sowie Planung «Demenzpavillon»

## Kommentar zur Bilanz

- <sup>A</sup> Guthaben von Ausgleichskasse (Schlussrechnung)
- <sup>B</sup> Zusätzliche Darlehensgeber

## Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Gemeinnützigen Vereins Sonnengarten, Hombrechtikon, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Institution vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Olten, 4. April 2015 SPIEGEL TREUHAND AG, Rafael Spiegel, dipl. Wirtschaftsprüfer, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, zugelassener Revisionsexperte

# Betriebsrechnung 2014

ERTRAG	Rechnung 2013 Januar - Dezember 2013	Budget 2014	Rechnung 2014 Januar - Dezember 2014	Budget 2015
Mitgliederbeiträge & Subventionen	9'296.15	9'000.00	12'710.50 <sup>1</sup>	11'000.00
Pensionen, Pflege, Bewirtungen	5'204'335.70	5'170'000.00	5'494'115.05 <sup>2</sup>	5'520'000.00
Leistungen an Personal u. Dritte	238'539.90	111'000.00	144'110.45 <sup>3</sup>	111'000.00
Kiosk, Cafeteria Ertrag	62'719.05	62'000.00	56'670.10 <sup>4</sup>	62'000.00
Mobilienmiet- und Kapitalzinsertrag	9'243.30	9'500.00	11'232.95	9'500.00
Uebrigere Ertrag	80'213.80	72'000.00	72'018.90	72'000.00
Liegenschaftsertrag	638'194.20	680'000.00	688'192.00 <sup>5</sup>	680'000.00
<b>Ertrag aus Leistungen</b>	<b>6'242'542.10</b>	<b>6'113'500.00</b>	<b>6'479'049.95</b>	<b>6'465'500.00</b>
Fondszufluss und Spenden	401'307.70	10'000.00	84'686.95	10'000.00
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>6'643'849.80</b>	<b>6'123'500.00</b>	<b>6'563'736.90</b>	<b>6'475'500.00</b>

AUFWAND	Rechnung 2013 Januar - Dezember 2013	Budget 2014	Rechnung 2014 Januar - Dezember 2014	Budget 2015
Personalaufwand	4'458'869.75	4'440'000.00	4'494'959.65 <sup>6</sup>	4'508'700.00
Nahrungsmittel	370'971.95	360'200.00	364'528.45	360'200.00
Haushaltaufwand	50'039.60	117'500.00	116'577.05	117'500.00
Passivzinsen (Kapitalzinsen)	177'518.10	176'700.00	167'733.35 <sup>7</sup>	176'700.00
Mobilien- und Liegenschaftsaufwand	716'148.80	571'200.00	787'128.10 <sup>8</sup>	713'200.00
Strom, Gas, Wasser, Heizung	109'162.75	100'500.00	101'834.35	100'500.00
Verwaltungsaufwand	120'555.85	108'000.00	137'470.60 <sup>9</sup>	187'000.00
Uebrigere Betriebsaufwand	137'670.25	129'400.00	148'925.60 <sup>10</sup>	136'700.00
Abschreibung Gebäude	100'000.00	100'000.00	150'000.00	150'000.00
<b>Total Leistungsaufwand</b>	<b>6'240'937.05</b>	<b>6'103'500.00</b>	<b>6'469'157.15</b>	<b>6'450'500.00</b>
Jahresergebnis aus Leistungen	1'605.05		9'892.80	15'000.00
<b>Ergebnis aus Leistungen</b>	<b>6'242'542.10</b>	<b>6'103'500.00</b>	<b>6'479'049.95</b>	<b>6'465'500.00</b>
Fondszugänge	401'307.70		84'686.95 <sup>11</sup>	10'000.00
Fondsverwendungen	743'726.45		915'270.20 <sup>12</sup>	
<b>Fondsergebnis</b>	<b>-342'418.75</b>	<b>0.00</b>	<b>-830'583.25</b>	<b>10'000.00</b>
Zuweisungen	743'726.45	0.00	915'270.20	0.00
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>6'643'849.80</b>	<b>6'103'500.00</b>	<b>6'563'736.90</b>	<b>6'475'500.00</b>

## Bericht zu den Jahresrechnungen 2014

Die Betriebsrechnung 2014 weist wiederum ein gutes und ausgeglichenes Resultat auf. Die Mitgliederbeiträge sind durch Nachzahlungen vom Vorjahr etwas höher ausgefallen als erwartet<sup>1</sup>. Dank einer durchgehenden Belegung und höherer Taxpunkte sind die Pensionsbeiträge mit einem sichtbaren Plus erreicht worden<sup>2</sup>. Die Mehrleistungen von Hotellerie und Betriebsunterhalt<sup>3</sup> erhöhen den Ertrag entsprechend. Der kleinere Ertrag im Kiosk, Cafeteria<sup>4</sup> ist das Ergebnis von etwas weniger Cafeteria-Besuchern. Der höhere Liegenschaftsertrag<sup>5</sup> zeigt die durchgehende Vermietung ohne Leerstände. Der über dem Budget liegende Personalaufwand<sup>6</sup> erklärt sich aus unerwarteten Personalwechseln im Kaderbereich mit gründlicher Einarbeitung und Übergabe. Durch die herrschende Tiefzinslage entsteht ein entsprechend niedriger Zinsaufwand<sup>7</sup>. Die dringende notwendige Total-Wasserrohrsanierung im Altbau führte folgerichtig zu einem erhöhten Liegenschaftsaufwand<sup>8</sup>. Durch zusätzliche EDV-Programme und Schulungen entstand ein höherer Verwaltungsaufwand<sup>9</sup>. Der erhöhte übrige Betriebsaufwand<sup>10</sup> zeigt u.a. die Mehrauslagen für das Jubiläumfest.

Die Fondsrechnung kann dank Zuflüssen aus regelmässigen Spenden entsprechende Fondszugänge<sup>11</sup> verbuchen. Die Fondsverwendungen<sup>12</sup> ermöglichten neben Weiterbildungen in erweiterter Pflege und einer teilweisen Deckung der Rohr-sanierungsarbeiten etc., die Planung für den zukünftigen Erweiterungsbau des Sonnengartens für die Demenzpflege.

Die Bilanz 2014 zeigt in den Aktiven durch die Rückzahlung eines Guthabens von Sozialversicherungsbeiträgen eine deutliche Erhöhung in der aktiven Rechnungsabgrenzung<sup>A</sup> auf. In den Passiven erhöhen sich die Darlehen<sup>B</sup> durch zusätzliche Darlehensgeber entsprechend.

Wir danken für die Unterstützung und Zuwendungen durch Mitglieder und Freunde sowie für das qualitäts- und kostenbewusste Handeln der Mitarbeitenden im betrieblichen Alltag.

Hombrechtikon, im März 2015

Christian R. Haas, Gesamtleitung und Philip Jacobsen, Quästor

## Betriebsbericht des Sonnengartens 2014

«Ja – so könnte es klappen, aber wir müssen an den Anschluss denken.» – Mehrere Köpfe beugen sich über die ausgebreiteten Leitungspläne, auf denen sich unzählige farbige Linien über- und unterkreuzen, was wiederum fast wie ein modernes Kunstwerk wirkt. Planung, Gespräche, Entscheidungen, komplizierte bis komplexe Abläufe und Zusammenhänge mussten in unzähligen Sitzungen erfasst und verarbeitet werden. Baukommission, Vorstand, Kader und separate Arbeitsgruppen erarbeiteten im Verlauf des Berichtsjahres konkrete Grundlagen für das grosse Ziel, 2015 den Erweiterungsbau des Sonnengartens zu realisieren. Dabei galt es wiederum, das Gewachsene und Bewährte in die Neuplanung einzubeziehen und mit Zukunft neu zu verknüpfen. Parallel dazu musste der alltägliche Betrieb weiterlaufen, welcher im Verlauf des Berichtsjahres Abschied und Neubeginn, aber auch Feier und Trauer erfuhr.

Somit bewährte sich die in den letzten Jahren aufgebaute Tragfähigkeit innerhalb des oberen Führungskaders. Gesamtleitung, Leitung Administration, Leitung Betriebsunterhalt, Leitung Hotellerie, Leitung Soziokulturelles und Leitung Pflegedienste waren gemeinsam gefordert, Veränderungen zu gestalten und zu führen. Die differenzierte Betrachtungsweise aus Sicht des Qualitätsmanagements war somit besonders hilfreich. So nahmen auch 2014 die Bereichsleitungen und das mittlere Kader, zusammen mit Vertretern anderer Alters- und Pflegeheime, mehrmals



Therese Diggelmann im Einsatz und Gespräch mit Gästen

an den Kolloquien des Qualitätsverfahrens «Wege zur Qualität» teil. Abermals konnte innerhalb dieser Treffen der Sonnengarten einen Beitrag in Form eines Praxisbeispiels einbringen.

### **Bewohnerinnen und Bewohner**

Im Verlauf des Berichtsjahres lebten gesamthaft 115 Bewohnerinnen und Bewohner innerhalb des Sonnengartens. Davon 30 in der Wohnsiedlung und 85 im Hauptgebäude bzw. im Alters- und Pflegeheim. In dieser Zeit sind 9 Bewohnerinnen und Bewohner verstorben und 8 neu eingetreten. Neben den Jahreszeit-Festen Ostern, Johanni, Michaeli, Weihnachten und Neujahr war natürlich das 30-Jahr-Jubiläum des Sonnengartens ein prägendes Ereignis. Wiederum konnten mehrere runde Geburtstage gefeiert werden. Der Jahresausflug im Juli mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Freiwilligen führte mit einer Schifffahrt auf dem Rhein von Kreuzlingen nach Konstanz. All diese Ereignisse, Feste und die vielen anderen Aktivitäten, die stets kleinere und grössere Aufgaben mit sich bringen, wären wohl kaum möglich ohne die Bereitschaft und tatkräftige Mithilfe einzelner Bewohnender.

### **Bereiche und Dienstleistungen**

Wie bereits eingangs erwähnt, brachte der Verlauf des Berichtsjahres in allen Bereichen einige geplante und ungeplante Veränderungen.

Der Bereich Betriebsunterhalt war in diesem Jahr schwerpunktmässig mit der Wasserrohrsanierung im Haupthaus beschäftigt. Diese war für Bewohnende und Mitarbeitende eine Herausforderung der besonderen Art. Die grossen Schläuche und Leitungen in den Korridoren, die offenen Türen und der damit verbundene Durchzug, aber auch immer wieder die Überraschungsmomente mit dem Wasser selbst – kommt jetzt kaltes oder warmes aus dem Hahn? – stellte alle Beteiligten auf die Probe. Teilweise musste auch fast ein Tag auf Wasser verzichtet werden. Da war Flexibilität gefordert, und die Nerven aller Betroffenen wurden aufs Äusserste strapaziert. Neben dieser grossen Aktion wurden bei mehreren Wohnungen die Nasszellen total erneuert, die kleinen Mosaik-Plättli durch grosse Platten und die Duschtasse



Jahresausflug 2014 - Freiwillige Helfer bei der Ankunft an der Schiffsanlegestelle Kreuzlingen

durch rutschfeste Platten mit Bodenablauf ersetzt. In der Küche zeigte nach vierzehn Jahren ein Steamer gewisse Schwächen und wurde durch ein leistungsfähigeres Modell mit vielen neuen Möglichkeiten ausgewechselt. In der Wäscherei mussten der grosse Tumbler und eine kleine Waschmaschine ersetzt werden. Im Garten und Park gab es ebenfalls einige Veränderungen. So mussten sich Bewohnende und Mitarbeitende aus Sicherheitsgründen von der Linde beim «Panoramablick» verabschieden. Sie sah zwar äusserlich noch recht gut aus, wies aber innen typische Alterserscheinungen auf. Als Ersatz wurde eine Pergola im gleichen Stil wie die bestehenden Rosengitter mit Sitzgelegenheit und Blick auf die Berge errichtet. Die Pergola wird in ein bis zwei Jahren mit Glyzinien ganz begrünt sein. Beim Mitarbeiterparkplatz ist der Einfahrtsbereich mit einem Bitumen-Belag wesentlich verbessert worden. Im Verlauf des Berichtsjahres wurde klar, dass unser IT-System die in unserem Tätigkeitsbereich geforderte Sicherheit nicht mehr gewährleistet. Somit wurde eine ausführliche Evaluation für eine neue EDV durchgeführt, welche 2015 das alte System ersetzen wird. Im Bereich Sicherheit wurden wieder entsprechende Schulungen durchgeführt. Sicherheit ist schliesslich im Interesse aller im Sonnengarten Wohnenden und Tätigen, sei es z. B. bei

den Sicherheitsregeln von Geräten und Maschinen oder beim gezielten und richtigen Handeln bei Brandalarm.

Im Bereich Hotellerie wurde zum Jahreswechsel 2013/14 der Sonnengarten damit konfrontiert, dass die Leiterin Hotellerie, Therese Diggelmann, plötzlich mit Herzproblemen zu kämpfen hatte und länger ausfiel. Zum Glück konnte ihre Stellvertretung, Babette Schulz, einspringen und vorübergehend das Steuer in die Hand nehmen. Ursprünglich hatte man die Hoffnung, dass Therese Diggelmann nach dieser Zwangspause ihre Arbeit mit reduziertem Pensum wieder aufnehmen könne. Ihre Genesung entwickelte sich aber so, dass es ihr zwar glücklicherweise besser geht, aber körperliche Belastungen nur mit Vorsicht und mit Pausen möglich sind. Somit wurde klar, dass sie die belastende Aufgabe der Bereichsleitung Hotellerie in neue Hände geben würde. Mit Joyce Riper fand sich dann eine kompetente Fachfrau, und die Bereichsleitung Hotellerie konnte per 1. Juli an sie übergeben werden. Dies war besonders wichtig, da Babette Schulz aus unerwarteten privaten Gründen den Sonnengarten per Ende Juni verliess und wieder in ihre «alte Heimat» zog. Therese Diggelmann entschloss sich, da sie in anderthalb Jahren pensioniert

worden wäre, schweren Herzens, bereits Ende November 2014 in den Ruhestand zu gehen. An dieser Stelle sei betont, welche hervorragende und mittragende Arbeit Therese Diggelmann für den Sonnengarten geleistet hat. In der Küche konnten zwei erfolgreiche Lehrabschlüsse «Koch» gefeiert werden, und ein neuer Lernender begann seine Ausbildung. Die Herausforderung für die Küche blieb gross, da eine deutliche Zunahme verschiedener Lebensmittelunverträglichkeiten bei den Bewohnenden zu verzeichnen war. Durch Alternativ-Menüs und eine Erweiterung der Menüwahlmöglichkeiten konnte diesem Problem adäquat begegnet werden. Weiterhin wird das Mittagessen für die externe Kinderkrippe «Teddybär» in Stäfa frisch zubereitet. Im Speisesaal wurde durch eine Erweiterung des Angebotes das Frühstücksbuffet vergrössert. Die Cafeteria wurde regelmässig auch von auswärtigen Gästen besucht, obwohl gesamthaft etwas weniger «Kaffee-Umsatz» zu verzeichnen war. In der Wäscherei musste eine deutlich grössere Menge an Wäsche als im Vorjahr verarbeitet werden. Die täglichen Raumpflegearbeiten verlangen von den Mitarbeitenden viel Liebe zum Detail und Durchhaltewillen. Eine umsichtige und sorgfältige Raumpflege trägt viel zu einer Atmosphäre bei, in der man sich wohlfühlt.

Auch der Bereich Pflegedienste wurde 2014 mit grossen Herausforderungen konfrontiert. In den letzten 3 Jahren nahm im Bereich der Pflegedienste die admi-



Joyce Ripper mit einem Teil ihres Teams



Inge Bussinger, Johannifest Sonnengarten 2014

nistrative und organisatorische Arbeit auf der Führungsebene enorm zu. Liliane Gubser als Leitung Pflegedienste hat sich mit diesem Thema intensiv auseinandergesetzt und festgestellt, dass mittelfristig ihr Herzensanliegen mehr in der direkten Pflege als im Managementbereich liegt. Deshalb hat sie sich entschlossen, auf Mitte des Jahres eine neue Herausforderung anzunehmen. Ihr Entschluss wurde sehr bedauert, aber zum Glück konnten wir mit Harbinder Singh einen ausgewiesenen Fachmann für die Übernahme dieser wichtigen Aufgabe gewinnen. Er nahm seine Arbeit parallel zu Liliane Gubser bereits im April auf; so wurde eine bestmögliche Einarbeitungsphase gewährleistet. Bei diesem Führungswechsel in der Pflege bildete unsere stellvertretende Leitung Pflegedienste, Inge Bussinger, eine wichtige Konstante und begleitete diesen Prozess mit grossem Engagement. Zusätzlich half sie das Ausbildungskonzept in der Pflege auszuarbeiten, welches uns ab 2015 die Ausbildung von je einer/m Fachfrau/Fachmann Gesundheit bzw. Gesundheit und Soziales ermöglicht. Umso grösser war die Bestürzung, als Inge Bussinger völlig unerwartet und ohne Vorzeichen Ende Oktober an einem Herzversagen starb. Sie hinterlässt als Fachfrau, aber vor allem als Mensch und Kollegin eine

grosse Lücke, die wohl nur langsam zuwachsen wird. Neben all diesen bedeutenden Ereignissen forderte die alltägliche Pflegearbeit die Pflegefachpersonen immer wieder aufs Neue heraus. Dabei konnten die Weiterbildungen, u.a. in anthroposophisch erweiterten Anwendungen, wiederum ein gutes Gleichgewicht bilden. Die Weiterbildungen in der Pflege wurden auch im Berichtsjahr wieder durch pflegerische und ärztliche Mitarbeiterressourcen aus den eigenen Reihen abgedeckt. Im Pflegesekretariat stand ein Wechsel an; die Stelle konnte glücklicherweise gut besetzt werden, was für die regelmässig durchgeführten Sprechstunden der beiden anthroposophisch ausgebildeten Ärzte im Haus besonders wichtig ist.

Der Bereich Soziokulturelles hatte im Berichtsjahr die Pensionierung der langjährigen Aktivierungsfachfrau Jacqueline Müller zu verkraften. Sie wurde Ende Juni festlich mit einem Apéro verabschiedet. Im Vorfeld arbeitete sie noch ihre Nachfolgerin Ruth Kneubühler ein, welche die bestehenden Angebote wie Gedächtnistraining, Werken, Kochen, Backen und die Einzelbetreuung nahtlos übernahm. Das «Bewegen im Sitzen» wurde von ihr noch zusätzlich eingebaut. Die künstlerischen Kurse, wie Malen, Eurythmie, Sprachgestaltung, Singen und Arbeiten mit Ton, sind auch von Externen gut besucht worden. Ebenso die Angebote der Bewohner für Bewohner, wie z.B. Lesungen, Märchen-Erzählungen, oder ein Konzert vom Sonnengarten-Kammerorchester. Leider haben sich zu wenige Kinder für die Spielgruppe «Sternschnuppe» eingeschrieben. Diese musste unter diesen Umständen vorläufig schliessen. Der Sonnengarten bedauert dies und hofft auf eine Fortsetzung. In der Cafeteria sind, trotz mehreren Abmeldungen, noch knapp genügend freiwillige Mitarbeitende da für die Betreuung der Gäste, was für den Autofahr- und Besuchsdienst nicht gilt. Der antiquarische Bücherverkauf, die Bibliothek, die Menügruppe und das «Lädeli», werden hauptsächlich von den Bewohnenden selbst betreut. Regelmässig werden auch immer wieder kleine musikalische Beiträge für die Gemeinschaft „Sonnengarten“ durch Bewohnende geleistet. Die beiden Kunstausstellungen, im Frühling «Landschafts- und Märchenbilder» von Angela und Stevan Koconda und

im Herbst die «biographischen Skizzen» von Bettina Müller sowie noch über 40 weitere Konzerte, Vorträge und Dia-Vorträge konnten in den Kulturkalender eingefügt werden.



Harbinder Singh begleitend und betreuend beim Jahresausflug 2014

Im Bereich Administration gab es ebenfalls merkbare Veränderungen. Barbara Forrer, die während dreieinhalb Jahren Telefon- und Empfangsdienst weitgehend alleine betreute, hatte auf Anfang August eine neue Herausforderung in einem anderen Alterszentrum übernommen und deshalb den Sonnengarten verlassen. Das Ziel war, um im Falle von nötigen Vertretungen wie Ferien- oder Krankheitsabwesenheiten besser abgesichert zu sein, diese Arbeiten auf mehrere Köpfe und Hände zu verteilen. Deshalb suchten wir zwei Mitarbeitende, die sich diese wichtige Aufgabe teilen können. Neu konnten wir Yvonne Zersi anstellen, und Eva Leder wechselte intern vom Pflegesekretariat in die Administration, was den Vorteil hatte, dass sie bereits die Bewohnenden und das Haus kannte. Die in der Personaladministration erfahrene Yvonne Zersi hat dieses Gebiet mit allen aufwändigen Mitarbeitermutationen, Krankheits- und Unfallmeldungen erfolgreich übernommen. Im Zuge der Einarbeitung der beiden neuen Mitarbeiterinnen konnten wir für die neu installierte erweiterte Version unseres

Buchhaltungsprogramms eine interne Schulung im Sonnengarten organisieren, was sich als sehr lohnenswert erwies. Der Jahresabschluss 2013 wurde wiederum durch Raphael Spiegel von der Spiegel Treuhand AG geprüft und an der Mitgliederversammlung genehmigt. In der Immobilienverwaltung standen wieder einige Wechsel in der Wohnsiedlung, im Haus Baumgarten und als Zwischenlösung sogar im Haus Huber an.

Im 2014 standen intensive koordinative Planungsarbeit für den zukünftigen Erweiterungsbau und die Koordination des Wechsels im Kaderbereich als wichtige Aufgaben der Gesamtleitung im Vordergrund. Im Weiteren waren aber auch wiederum die allgemeine Vernetzungsarbeit, sowie der Kontakt mit Behörden und Gremien ein wesentlicher Bestandteil einer zielführenden Steuerung des Gesamtbetriebes. Die Begegnung mit anderen Institutionen durch die Mitwirkung in Kommissionen, Erfahrungsgruppen und Fachgremien, ermöglichte jeweils einen differenzierten Blickwinkel von aussen auf den Sonnengarten. Eine im positiven Sinne vergleichende Wahrnehmung des eigenen Handelns sind die regelmässigen Treffen der Leitungskolleginnen und Leitungskollegen

anderer Institutionen. In Zeiten von zunehmendem Kostendruck wird so manche gegenseitige fachliche Unterstützung ermöglicht.

#### **Ausblick und Dank**

Das 2015 wird geprägt sein vom Baugeschehen für die Erweiterung des Sonnengartens. Diese wird aber, abgesehen vom eigentlichen Bau, auch für den gesamten Betrieb eine Herausforderung werden, um das darauffolgende Betriebsjahr gerüstet und mit einem erweiterten Personalbestand angehen zu können.

Auch im 2014 gab es grosse Leistungen, die nicht sonderlich sichtbar waren, sondern im Stillen ausgeführt wurden. Einerseits ist dies das stete Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die vielen Stunden die von freiwilligen Helferinnen und Helfern, Betriebs- und Baukommission, sowie dem Vorstand erbracht wurden. An dieser Stelle sei dafür ganz herzlich gedankt.

**Christian R. Haas**

Gesamtleiter Sonnengarten

---

## Mitarbeiter-Jubiläen 2014



**Wir gratulieren den Mitarbeitenden ganz herzlich!**

#### **20 Jahre**

Fridolin Menzi, Rosi Menzi

#### **10 Jahre**

Semira Kurtisi, Fekrije Murati

#### **5 Jahre**

Helen Beiner, Weo Chantay, Johannes Metzmaier, Marianne Weber

#### **Pensionierungen**

Therese Diggelmann, Jacqueline Müller, Anni Winkler  
Wir wünschen für die Zukunft alles Gute!



## Neues Vorstandsmitglied

Heinz Brodbeck stellt sich vor



Heinz Brodbeck (Mitte) im Gespräch mit der Ombudsfrau Christine Büchi (rechts) und dem Gesamtleiter Christian R. Haas (links)

Schnelle soziale Veränderungen prägen die heutige Zeit. Diese nicht nur zu beobachten, sondern, wo immer es möglich ist, die Entwicklung mitzugestalten, interessiert mich. Besonders am Herzen liegen mir die Fragen: Wie bereiten wir der Jugend den Weg in die Welt, und wie gehen wir als Gesellschaft mit unseren älteren und kranken Mitmenschen um? Deshalb habe ich mich nach meiner Pensionierung umgesehen, wo meine Fähigkeiten als ehrenamtlicher Mitarbeiter gebraucht werden könnten. So haben Sonnengarten und ich zueinander gefunden. Die viele Monate dauernde Lehrzeit im Vorstand des Vereins Sonnengarten kann jetzt in eine mitverantwortende Vorstandstätigkeit münden. Die Redaktion der «Sonnengartenpost» hat mich deshalb gebeten, einen kurzen Lebenslauf zu schreiben.

Mit meiner Schwester zusammen bin ich in Liestal aufgewachsen. Einer meiner Grossväter war Landwirt, der andere Buchbinder. Dieser war, als Liestaler Stadtpräsident, Landrat und basellandschaftlicher Ständerat also mehr Vollblutpolitiker als Handwerker. Auch mein Vater bekleidete wichtige öffentliche Ämter. Obwohl mich diese «Erbschaft» für politische Fragen sensibilisierte, zog es mich nie zu politischen Mandaten. Nach einer kaufmännischen Berufslehre bei der Kantonalbank absolvierte ich die Rekrutenschule als Infanteriegrenadier, studierte Betriebsökonomie und arbeitete in Industriebetrieben, u.a. während 28 Jahren in verschiedenen Abteilungen und Funktionen

bei Royal Dutch Shell. Dabei lernte ich, mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Fachbereichen zusammenzuarbeiten, konnte meinen analytischen Verstand schärfen und meine Fähigkeiten in Marketing und Finanz in der Praxis erproben.

Meiner sechsköpfigen Familie sind mittlerweile neun Enkelkinder entsprungen. Die Schulzeit unserer eigenen vier Kinder brachte mir selbst befriedigende freiwillige Tätigkeiten in der Schulbewegung, zuletzt als Präsident des Trägervereins der Rudolf Steiner Schule in Adliswil. Im Alter von 60 Jahren begann ich ein akademisches Forschungsprojekt, das ich 2012 mit einem Doktorat zum Thema «Wertemanagement im sozialen Bankwesen» abschloss.

Ich freue mich, im Sonnengarten weiterhin mithelfen zu dürfen.

Heinz Brodbeck

Designiertes Vorstandsmitglied

---

## Einladung

**Zur Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins SONNENGARTEN**

am Samstag, 30. Mai 2015 um 15.15 Uhr



## Vom Sparen und Träumen

### Ein Vater-Sohn-Gespräch

«Ich werde nächsten Monat vierzehn», erklärt mir mein Sohn. «Jetzt spare ich für ein Töffli – ein rotes Puch Maxi.»

«Sehr gut», sage ich und kann mir ein Grinsen nicht verkneifen. «Was gibt es hier zu lachen?» «Nichts.» Ich mache ein Pokerface. «Aber du hast gelacht.» Ich verziehe keine Miene. Nicht einmal ein Blinzeln erlaube ich mir. Mit stoischer Ruhe betrachte ich ihn: Er steht vor mir – ein Meter einundachtzig gross. Seit er mich um einen Zentimeter an Länge schlägt – die Messdaten stehen an der Bücherwand – ist alles irgendwie anders geworden. Für mich eher als für ihn. Er hat Schuhgrösse 48. Auch das ist eine Ansage.

«Also, warum hast du gegrinst?»  
«Weil ich weiss, was jetzt kommt.»  
«Weisst du nicht.» «Es geht bestimmt um Geld.» Schweigen. Vierzehn ist ein Alter, in dem einem nichts mehr geglaubt wird, ausser man ist in der Lage, es zu beweisen. «Auf etwas zu sparen ist eine feine Sache», sage ich. «Heisst es eigentlich auf oder für etwas sparen?» «Es geht beides.» «Bist du sicher?» «Es steht im Duden. Wollen wir nachschauen?» «Nein, schon okay.» «Also ein Töffli.» «Yep – Götti und Gotti haben gesagt, sie geben je hundert Franken. Dann kommt Grosi mit zweihundert. Jetzt fehlen noch fünfhundert.» «Die hast du doch auf der Bank, oder?» «Ja schon. Aber das ist mein Erspartes.» «Hast du nicht gesagt, du SPARST auf ein Töffli?» «Doch schon ...» Der Grosse zieht die Augenbrauen hoch, wippt von einem Bein aufs andere: «Aber wenn ihr die fünfhundert locker macht, dann muss ich mein Erspartes nicht aufbrauchen.» «Aber das ist doch gerade der Sinn», sage ich. «Ich meine, dass man das Angesparte für etwas Schönes ausgibt.» «Sicher nicht!»

Nach einer Serie mit Augenaufschlägen lässt sich mein Sohn neben mich auf die Couch fallen. Ein tiefer Seufzer folgt. Mit einem Blick auf das Buch, das ich

noch immer in den Händen halte, meint er: «Wenn du das Ding endlich weglegst, kann ich's erklären.» «Das ist kein Ding ...» Ich zeige ihm den Umschlag: «Der Dude und sein Zen Meister – von Jeff Bridges und Bernie Glassman.» «Der Dude, das ist doch der von The Big Lebowski, oder?»

«Genau.» Ich staune immer wieder, welche Filme mein Sohn mit vierzehn Jahren schon gesehen hat. «Cool.» Wir schauen uns wieder an: «Ich bin ganz Ohr», sage ich. «Also Erstens: Wenn ich die Kohle auf der Bank



brauche, dann habe ich kein Erspartes mehr. Zweitens: Sparen bedeutet aber Geld zurücklegen, nicht ausgeben. Das Zweitens steht übrigens auch im Duden. Wollen wir nachschauen?» «Unbewusst, vermutlich weil ich eine Denkpause brauche, greife ich wieder zum Buch. «Willst du jetzt mit mir diskutieren oder lesen?» «Du brauchst das Geld auf der Bank im Moment doch nicht», grummle ich. «Da wäre es doch sinnvoll, es jetzt einzusetzen. Für ein Töffli. Viel Zins bekommt man im Moment eh nicht.»

«Das ist auch so ein Scheiss!» «Was?» «Dass man keinen Zins bekommt.» «Eben! Also gib's aus.» «Nein!» «Warum nicht?» «Es ist viel schöner, Geld zu haben, das man nicht braucht, als Geld zu brauchen, das man nicht hat.»

Ich staune. Da liest man überall, die heutige Jugend lebe auf Pump – und dann höre ich so etwas. «Wo

hast du denn diesen Satz schon wieder her?» «Von dir!» «Ach so.» Ich gebe mir Mühe, mein Pokerface nicht zu verlieren. «Überhaupt macht Sparen erst dann Spass», meint er, «wenn man schon etwas auf dem Konto hat. Von Null anfangen ist ätzend. Wie beim Gitarrenspielen – das ist auch erst cool, wenn man ein paar Akkorde draufhat.»

Es sind meine Sätze, die ich höre. Und ich denke daran, wie ich mich nach den Windel-Wechseljahren, nach Krabbel- und Spielgruppe, Primarklasse und Einmaleins auf die Zeit gefreut habe, in der Gespräche geführt würden. Richtige Diskussionen, in denen Standpunkte geschickt untermauert würden. Mit intelligenten Argumenten. Und nun werde ich mit den eigenen geschlagen!

Ich lache. «Ihr könnt auch nur dreihundert geben.» «Das ist eine Geldsammlung», werfe ich ein. «Eigentlich eine Bettelaktion – mit Sparen hat das nichts zu tun.» «Zweihundert?» «Die kannst du dir zu Weihnachten wünschen.» «An Weihnachten schneit es ... dann ist's uncool mit dem Töff.»

Wieder einmal fällt mir auf, dass cool und kalt überhaupt nichts miteinander zu tun haben. «Warte auf den Frühling», sage ich. «Dann kann ich's gleich vergessen.» «Im Gegenteil. Du kannst dir inzwischen genau überlegen, welches Töffli du kaufen möchtest. Farbe, Modell ... du schaust dir die Dinger ja laufend im Internet an.»

«Das sind Mopeds, keine Dinger!», kommt es etwas trotzig zurück. «Und überhaupt ... im nächsten Sommer machen Annina, Kevin und ich eine Tour über den Gotthard.» «Klar», sage ich. «Das ist das Schöne, wenn man Ersparnes hat. Man kann es im Geiste hundert Mal ausgeben ohne es wirklich aufzubrengen. Es lädt zum Träumen ein ...» «Ich werde es trotzdem irgendwann einsetzen.» «Irgendwann auf jeden Fall ...» Meine Gedanken schweifen ab, und ich versuche mich an die Träume zu erinnern, die ich mit vierzehn hatte. «Mein Töffli war übrigens eine Belmondo.» «Belmondos sind sauteuer.» «Die gibt es noch?» «Klar. 2-Gang ... den kannst du bis auf 50 km/h frisie-

ren.» «Belmondo – die schöne Welt!» Ich komme ins Schwärmen. «Dafür habe ich die ganzen Sommerferien gearbeitet, bei meinem Vater auf der Baustelle.» «Du hast aber keine Baustellen.» «Doch!» Ich lache: «Meine Bibliothek ... da ist einiges durcheinander. Die Garage ist ein Saustall und in der Werkstatt finde ich nicht einmal mehr einen Schraubenzieher. Da könntest du mal aufräumen.» «Zehn Franken die Stunde?» «Acht», sage ich. Wir einigen uns auf neun und auf die ersten drei Tage während der Herbstferien. «Ich finde, das ist eine gute Lösung.» «Habs grad ausgerechnet», meint er. «Es macht 220 Franken – aufgerundet.» «Abgemacht!» Wir schlagen ein wie zwei Bauern, die gerade einen Kuhhandel getätigt haben. Scheinbar zufrieden bleibt mein Sohn noch eine Weile neben mir sitzen. Ich nehme mein Buch wieder zur Hand und lese weiter.

«Was meinst du», fragt er nach einer Weile. «Hätte der Dude das Geld jetzt schon ausgegeben oder auch gewartet?» «Der Dude?» Wir sehen uns nochmals das Foto auf dem Buchumschlag an: Jeff Bridges und Bernie Glassman – zwei alte Männer, Stirn an Stirn, die sich tief in die Augen schauen.

«Ich glaube, der Dude von The Big Lebowski hat kein Geld auf der Bank.»

«Echt?» «Ich denke schon. Der ist einfach zufrieden mit dem was er hat.»



### Michael Theurillat

geboren 1961 in Basel, studierte nach zwölf Jahren Rudolf Steiner-Schule Wirtschaftswissenschaften, Kunstgeschichte und Geschichte. Er promovierte auf dem Gebiet der Finanzwissenschaft und arbeitete jahrelang erfolgreich im Bankgeschäft. Mit seinen Romanen um den Zürcher Kommissar Eschenbach (erschienen bei Ullstein) gehört er zu den meistgelesenen Autoren der Schweiz. Neben seiner Tätigkeit als Schriftsteller berät er Unternehmungen und Pensionskassen. Theurillat lebt und arbeitet in der Nähe von Zürich.

# Kultur im Sonnengarten

Der Sonnengarten bietet durch sein reichhaltiges kulturelles Programm einen sozialen Kulturraum. Dazu gehören Konzerte, Vorträge, Aufführungen, Ausstellungen und das Feiern von Jahresfesten. Die Veranstaltungen sind öffentlich und leisten auch einen kulturellen Beitrag für die Region.

Künstlerische Kurse wie Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastizieren, kreatives Werken, Chorsingen und Musizieren sind ebenfalls ein Teil des Kulturprogramms.

Für Kursprogramme und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an das Sonnengarten-Sekretariat, Tel. 055 254 40 70, Fax 055 254 40 80 [info@sonnengarten.ch](mailto:info@sonnengarten.ch). Sie finden das detaillierte Kursprogramm auch auf unserer Webseite [www.sonnengarten.ch](http://www.sonnengarten.ch)

## Wie kann ich den Sonnengarten unterstützen?

Ich würde gerne dem Sonnengarten helfen:

Durch freiwillige Einsätze im Heim, wie:

Cafeteria     Fahrdienste     Betreuung     andere

Durch den Beitritt in den Gemeinnützigen Verein Sonnengarten als:

Einzelperson (CHF 40.-/p.a.)     Ehepaar (CHF 50.-/p.a.)

Durch eine einmalige Schenkung von CHF

Durch wiederkehrende Beiträge von

monatlich     vierteljährlich  
 halbjährlich     jährlich    CHF

Ich/Wir interessiere/n mich/uns für einen Eintritt in den Sonnengarten

Vorname:

\_\_\_\_\_

Name:

\_\_\_\_\_

Adresse:

\_\_\_\_\_

Telefon:

\_\_\_\_\_

Ort, Datum:

\_\_\_\_\_

Unterschrift:

\_\_\_\_\_

Bitte Talon ausfüllen und senden an:

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6  
8634 Hombrechtikon



Kurse im Sonnengarten: Arbeiten mit Ton



Kurse im Sonnengarten: Malen

## ALTERS- und Pflegeheim Sonnengarten

Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon  
T 055 254 40 70, F 055 254 40 80  
[info@sonnengarten.ch](mailto:info@sonnengarten.ch)  
[www.sonnengarten.ch](http://www.sonnengarten.ch)

Bank-Konto:  
ZKB Hombrechtikon 1139-0151.847  
Postcheck: 80-48649-1

## Führung durch den Sonnengarten

In der Regel findet am ersten Samstag eines jeden Monats um 14.00 Uhr im Sonnengarten eine öffentliche Führung statt. Anmeldung erforderlich.

**Gesamtleitung:** Christian R. Haas

**Betriebskommission:** Ute van der Heide  
Christine Büchi  
Helen Baumann  
Cristobal Ortin

## Gemeinnütziger Verein Sonnengarten

### Vorstand:

Helen Baumann	Präsidentin
Philip Eric Jacobsen	Quästor
Markus Glauser	Mitglied
Peter Kunz	Mitglied
Jürgen Hinderer	Mitglied bis 30.5.2015
Heinz Brodbeck	Des. Mitglied ab 1.6.2015

## Sonnengarten-Post

**Redaktion:** Christine Sacks  
Christian R. Haas  
Konstanze Brefin Alt  
Florian Alt

**Gestaltung:** Sibylle Schneider

**Fotos:** Diverse Sonnengarten

**Druck:** St-Print, Wolfhausen

  
Ein Ort für persönliche  
Lebensgestaltung im Alter